Nr. 603. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 25. Dezember 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Weihnachten 1890.

„Christ ist geboren!" Ein neuer Stern am Himmel war erschienen,
Erlöst die Welt vom Fluch der Sünde und vom Wehe.
Es künden der Engel Lobgesang, der Hirten frohe Mienen:
„Heil ist uns widerfahren — Ehre sei Gott in der Höhe!"
Die Nächstenliebe ward zur Herrscherin der Welt erkoren
Und neues Heil und neuer Segen oft bewundert;
Auf manchen Heiland hat die Welt geschworen —
Die Liebe schwört so gern aufs laufende Jahrhundert,
Die Nächstenliebe kündet gern von neuen Zeiten
Von Gottes großer Gnade in der Gegenwart —
Friede auf Erden will sie vorbereiten!
Und Gott hat Herrliches der Menschheit aufgespart.
Ist nicht Fortunas Füllhorn gleich dem Weihnachtssterne,
So sich des großen Kaisers Botschaft nun erfüllt?
Wohlstand und Frieden leuchten nicht mehr ferne
Und freudig grüßt des jungen Kaisers mildes Bild:
Einer für Alle — trat er für den Frieden und die Arbeit ein:
Der Armuth Thränen sollen nicht mehr blasse Wangen feuchten
— Christ ist geboren! und der Liebe Sonnenschein
Soll in der neuen Aera Frühroth hell uns leuchten!
Groß ist die neue Zeit und groß sind ihre Werke,
Groß ist der Einzelne in Forschung, in der Wissenschaft;
Bei steter Arbeit zeigt er eines Heilands Wunderstärke,
Denn Gottes Segen ruht auf echter Willenskraft.
Und hehrer noch als manche Weihnachtssage
Klingt, was des Volkes Glück als Sieg verheißt,
Sind erst gebannt die düstren Feinde unsrer Erdentage,
Dann wohnt im frischen Körper ein gesunder Geist!
Wohl hat manch' köstlich Gut der Freundschaft und der Liebe
Am reichen deutschen Weihnachtstisch noch Platz;
Erfolg der Wissenschaft und alle edlen Triebe
Der Freiheit und der Einigkeit, des Glückes Schatz;
Sie sind die beste Gabe unter allen:
Den Menschen all' ein Wohlgefallen!

Seit langer Zeit stand Weihnachten, das Fest der Liebe und der Freude, nicht unter einem so hellen, leuchtenden Sterne der besten Hoffnungen für Gegenwart und Zukunft, als zum Jahresschlusse von 1890 und wahrlich, kaum hatte jemals ein Volk gerechteren Anlaß, der aufrichtigen und höchsten Freude über sein Christfest Ausdruck zu geben, als das deutsche. Niemals erklang die Weihnachtsbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" und der ambrosianische Lobgesang: „Herr Gott, Dich loben wir", denn Christ ist geboren neben dem Luther'schen Gesange der Engel: „Vom Himmel hoch, da komm ich her — ich bring' Euch gute, frohe Mär' —" jubelnder und herrlicher als heutzutage, da nahezu erfüllt scheint, was die Christenheit ersehnt und erhofft hat seit Jahrtausenden. Wohl wissen wir, daß wir damit gelassen ein stolzes Wort aussprechen, wo der freudigste Ruf „Ehre sei Gott in der Höhe" in unsrem innersten Herzen die altdeutschen Tugenden der Gottesfurcht und Demuth, der Treue und Bescheidenheit uns besonders nahe legt, aber wir wissen auch, daß Weihnachten den Dank an höchster Stelle in Gebet und gottergebener Hoffnung darzubringen drängt und innerlich gebietet, Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, zumal bei uns im deutschen Reiche, in welchem ein junger und hoffnungsfreudiger Kaiser und eine treue, der Volksliebe und Gottes Segens gleich würdige jugendliche Kaiserin ein gutes und gerechtes Regiment und jenes echt deutsche, herrliche Familienleben führen, wie es besonders geweihte und gefeite Zeiten der Hohenzollern unter den großen Kurfürsten und Königen und zuletzt im geeinigten Reiche unter den ersten deutschen Kaisern der großen Zeit, Wilhelm und Friedrich, und deren Gemahlinnen Augusta und Viktoria geführt haben. Das ist ein Segen für das Reich, der fortwirkt auf lange Zeit und rechtfertigt allein schon die alte freudige Betonung der Weihnachtsbotschaft: Ehre sei Gott in der Höhe!

Wir haben in Deutschland gerade in der neuesten Zeit unsern Nachbarvölkern gegenüber und gerade auch in internationalen Strebungen zum Wohle der Menschheit die Augen offen, Gott hat die Herzen geweitet und wie für alles Gute und Schöne, so auch für Toleranz und Vaterlandsliebe, für Wohl und Glück des Volkes, wie auch für den Frieden und seine Segnungen besonders empfänglich gemacht. Wie mächtig und hoffnungsfroh klang daher gerade der andere Theil des alten Weihnachtsrufes: „Friede auf Erden" an unser Ohr und in unsere Herzen! In der weihevollen Weihnachtszeit von 1890 ist es wahrlich kein leerer Wahn, daß sich der Dank des Volkes für die Erhaltung des Weltfriedens bis unter den Tannenbaum in dem alten Königsschloß an der Spree drängt. Wir wissen es und Kaiser Wilhelm II. hat es uns durch Leben und Streben bewiesen, daß für ihn das große Friedenswerk der Christenheit ein einheitliches und untheilbares ist. Er sorgt gleich sehr und gleich eifrig für den auswärtigen, wie für den inneren Frieden. Sein Ohr ist offen für alle Stände und Parteien und keine davon kann sich unberechtigt rühmen, des Kaisers Ohr allein zu besitzen. Kaiser Wilhelm II. kann von sich rühmen, daß ihm nichts Menschliches fremd sei und gerade dem Schwachen und Armen, den Bedrückten und der Hülfe Bedürftigen gegenüber hält er den Schutz und die Hülfe für nothwendig und gerecht, für wirksam und segenvoll, und je allgemeiner dies von den politischen Parteien und vom ganzen einigen und starken deutschen Volke ebenso erkannt und anerkannt wird, wie von der Armee, des Kaisers Kindern und von den höchsten Seiten, von des Kaisers Bundesfürsten und Genossen auf anderen Thronen, um so fester fügt sich der stolze Bau des Weltfriedens und des inneren Friedens. Friede auf Erden! — Ja dieser allgemeine hehre Friede — er schließt in sich und umfaßt den Frieden unter den politischen Parteien, den Frieden in Staat und Kirche, den Frieden in Erziehung und Schule, den Frieden der Religion in Gewissen und Glauben, den Frieden der Arbeiter und der Arbeitgeber, der Industrie und des Handels, den sozialen Frieden und den Frieden allerwärts. Das alte Evangelium mit seiner Friedens- und Weihnachtsbotschaft, es war ein herrlicher, göttlicher Vorgänger der sozialen Verkündigungen der Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit, es war der Vorbote der kaiserl. Botschaft Wilhelm des Siegreichen von 1882, es ist der Trost und Führer auf dem schweren Lebenswege unseres jugendlichen Kaisers, der sein Ziel mit Gottes Hülfe zu erreichen gelobt hat. Gerade unsere gegenwärtige Zeit scheint mit ihren neuesten Erfindungen und Entdeckungen eine neue Heilsbotschaft zu Weihnachten 1890 zu bringen. Sie ist nicht mehr und nicht weniger als des Heilands Bestätigung der Mahnung, zu hoffen und auszuharren, denn Gottes Liebe währet ewiglich und erneut sich alljährlich zur Weihnachtszeit, da sich die Herzen erneuern und in Wohlthun und Barmherzigkeit überbieten. In solcher Zeit erleuchtet Gott die Wissenschaft und sendet durch einen ihrer berufenen Jünger, durch Professor Robert Koch, dem deutschen Volke und seinem jugendlichen Kaiser für Alle, die Ohren haben zu hören und Augen, um zu sehen, eine Weihnachts- und Heilsbotschaft, ein sichtbares Zeichen seiner ewigen Liebe und Gnade. Und auch darum ist es eine Freude, in unserer Zeit in Deutschland, das Gott so reich segnet, zu leben und darum klingt die Weihnachtszeit aus im Schlußsatz der Verkündigung: „Und den Menschen ein Wohlgefallen!" Die stolze Wissenschaft vereint sich wieder mit des Volkes innerem frommem Gefühl, sie führt, wie Alexander v. Humboldt bekannte in edelster und höchster Weise, nicht vom Glauben an Gott ab, sondern zu ihm zurück. Darum wollen wir einig und stark für Gott, für Kaiser und Reich, in Humanität und Nächstenliebe, in weiterer Arbeit, wie sie jetzt auch für des Volkes Wohl in einer Fülle bewegender und erregender, aber nothwendiger und segensvoller Anstrengungen geleistet wird, ausharren und der werkthätigen Liebe auch zu Weihnachten und Neujahr nicht vergessen. Dann wird auch Gott fürder und allezeit mit uns sein!

Deutschland.

Berlin, 24. Dezember. Se. Majestät der **Kaiser** wohnte gestern der Vorstellung im Schauspielhause bei. Am heutigen Vormittage unternahm Allerhöchstderselbe eine Spazierfahrt und begab sich auf der Rückfahrt zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes Freiherrn von Marschall. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit dem Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus und mit dem Kultusminister 2c. von Goßler, welcher die Ehre hatte, zur kaiserlichen Frühstückstafel befohlen zu werden. Wie wir ferner erfahren, wird am heutigen Nachmittage, zur Feier des heiligen Weihnachtsabends, Se. Majestät der Kaiser um 4 Uhr mit den Damen und Herren des kaiserlichen Hofstaates zur Tafel vereint sein, zu welcher auch Se. königliche Hoheit der Prinz Alexander und die erbprinzlich sachsen-meiningenschen Herrschaften erscheinen werden. Für die anwesenden Gäste ist Weihnachtsbescheerung.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** erfreut sich andauernd des besten Wohlbefindens. Das heute Mittag ausgegebene Bulletin lautet:

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind nach wie vor fieberfrei und befinden sich, wie auch der neugeborene Prinz, wohl. 24. Dezember. Dr. Olshausen und Dr. Zunker.

— Die morgen erscheinende Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" (Redakteur Geheimer Sanitätsrath Dr. S. Guttmann, Verlag von G. Thieme) enthält weitere Mittheilungen über die mit dem Koch'schen Heilmittel gewonnenen Erfahrungen von Professor Dr. B. Fränkel (Vorstellung von geheilten Fällen), Medizinalrath Professor Dr. Fürbringer, Direktor des städtischen Krankenhauses Friedrichshain (vierwöchentliche Behandlung in ihrer Bedeutung für die Abweichung vom Schema), Dr. J. Rosenfeld (aus dem Diakonissenhaus in Stuttgart), Dr. Kleinwächter, Assistent an der medizinischen Poliklinik in Breslau (Beitrag zu den Lokalreaktionen), Professor Dr. Finkler, Leo, Ungar, Fr. Schultze, Ribbert, Doutrelepont in Bonn (aus dem niederrheinischen Verein für Natur- und Heilkunde), Dr. Jürgens-Berlin (Bericht über zwei im Berliner pathologischen Institut zur Sektion gelangte Fälle von Phthisikern nach Injektion Koch'scher Flüssigkeit).

— Die nächstjährigen Kaisermanöver betreffend, erfährt die „Saale-Ztg.", der Wirkl. Geh. Rath von Lucanus habe bei einer Unterredung dem Oberbürgermeister Staude-Halle mitgetheilt, daß vorläufig noch nicht feststehe, nach welcher Gegend hin die nächstjährigen großen Manöver sich richten werden, ob mehr nach Kassel oder nach Erfurt zu. Würde das Manöverfeld mehr nach Hessen zu liegen, dann käme voraussichtlich das Hauptquartier nach Kassel. In diesem Falle werde der Kaiser nach dort wahrscheinlich die Bahnlinie Berlin-Güsten-Nordhausen benutzen und dabei also Halle nicht berühren. Sollte dagegen das Hauptquartier auch nur anfänglich nach Erfurt kommen, dann würde von den zuständigen Hofämtern die Frage erwogen werden, ob ein Besuch der Stadt Halle mit Rücksicht auf die sonstigen Anordnungen angängig ist. Je nachdem diese Frage bejahend oder verneinend ausfällt, wird dann dem Herrn Oberbürgermeister anheimgegeben werden, Sr. Majestät die Einladung der Stadt zu unterbreiten.

— Nach dem Vertrage vom 20. November 1890 hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft der Reichsregierung längstens bis zum 28. Dezember 4 Millionen Mark deutscher Reichswährung in Gold zur Verfügung zu stellen. Diese Summe ist durch das Bankhaus Mendelssohn u. Co. disponibel gemacht. Was den Modus der Auszahlung dieser Entschädigung betrifft, so hat sich nach den getroffenen Vereinbarungen das genannte Bankhaus wechselmäßig verpflichtet, bis zum bestimmten Termin der Bank von England jederzeit die 4 Millionen Mark baar zu bezahlen. Hingegen stellt die englische Regierung namens des Sultans von Sansibar Quittung über die empfangene Entschädigung aus, da der Sultan dem Protektorate der englischen Regierung untersteht, und diese sich verpflichtet hat, ihn zur Abtretung des unserem ostafrikanischen Schutzgebiet vorgelagerten Küstenstreifens nebst Zubehörungen zu bewegen.

Guben 24 Dezember (W. T. B.) Der Reichstagsabgeordnete Prinz von Schönaich Carolath hat sein Amt als Landrath niedergelegt.

Koblenz, 24. Dezember. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg berichtet, es sei beachtenswerth, daß in diesem Jahre die Kavallerie 1070 Pferde mehr ausgehoben habe. Möglicherweise sei eine größere Anzahl älterer Pferde ausgeschieden, wahrscheinlicher sei es aber, daß der Pferdebestand erhöht worden. Bei der Geheimthuerei der Kriegs-Verwaltung sei die unbemerkte Vermehrung möglich geworden. Die Neubildung zweier finnischer Schwadronen könne nicht Ursache der auffallenden Vermehrung sein. Von den in diesem Jahre eingestellten 6314 Pferden entstammen 3833 den donischen Gestüten.

Wiesbaden, 24. Dezember. Der Weinkongreß ist nunmehr endgültig auf den 11. und 12. Januar k. J. anberaumt. Die meisten Handelskammern ernannten bereits Delegirte. Der Staatsminister von Bötticher eröffnete der hiesigen Handelskammer, daß es die Verhältnisse ihm zu seinem Bedauern nicht gestatteten, zu den Berathungen einen Vertreter der ihm unterstellten Behörde abzuordnen, daß er aber Mittheilung über die Ergebnisse der Verhandlungen seiner Zeit mit Interesse entgegen nehmen werde.

Rostock, 24. Dezember. (W. T. B.) Unter Betheiligung auswärtiger angesehener Firmen aus Rhedereikreisen hat sich hier gestern eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Neptun", Schiffswerft und Maschinenfabrik mit einem voll eingezahlten Kapital von 1,300000 Mark gebildet, welche die bisherige Rostocker Aktiengesellschaft für Schiffs- und Maschinenbau mit allen Aktiven und Passiven und den gesammten Betrieb übernimmt. Zum Vorstand der Gesellschaft ist der bisherige Direktor H. E. Johns bestellt.

Schwerin, 22. Dezember. Nachstehendes Bulletin vom 18. Dezember theilen die „Meckl. Nachr." mit: Die Besserung im Befinden Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin schreitet in erfreulicher Weise vorwärts; so oft es das zur Zeit freilich sehr wechselnde Wetter gestattet, werden kurze Ausflüge zur See unternommen. Dr. Brunhoff.

Hannover, 23. Dezember. Se. Majestät der **Kaiser** wird, wie verlautet, nunmehr in der zweiten Januarwoche in Springe jagen.

Stuttgart, 22. Dezember. Se. Maj. der König hat verfügt: von Nickisch-Rosenegk, königlich preußischer Generallieutenant à la suite der Armee, beauftragt mit der Führung der 27. Division (2. königlich würtembergischen), wird das Kommando dieser Division übertragen.

München, 22. Dezember. Zu den Kaiser-Manövern melden die „Münch. Neuest. Nachr.": Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent hat den Kaiser zu den nächsten Herbstübungen in Baiern eingeladen. Beide Armeekorps werden vereinigt manövriren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dezember. Der Statthalter von Niederösterreich Graf Kielmansegg hat nach Annahme der Wiener Vorlagen den Titel eines Geheimen Rathes erhalten. Diese Verleihung ist die Anerkennung für die Energie, mit welcher der Statthalter das große Werk der Vereinigung der Vororte mit Wien förderte und eine Antwort auf die vielen heftigen Angriffe, deren Gegenstand der Statthalter von Niederösterreich von klerikaler und antisemitischer Seite seit Monaten gewesen ist. Den Klerikalen ist der Protestant Kielmansegg ein Dorn im Auge und die unerschütterliche Ruhe, mit welcher er bisher den Ausschreitungen und Uebergriffen der Antisemiten entgegentrat und dieselben in die Schranken der Gesetzlichkeit zurückwies, hat ihn bei dieser immer ungestümer vordrängenden Fraktion mißliebig gemacht. Sie werden es nun an Agitation nicht fehlen lassen, um die erforderlichen Neuwahlen für die Wiener Gemeindevertretung in ihrem Sinne zu lenken. Vorläufig hatten sie die durch die Gemeinde-Ordnung nothwendig gewordene Neuwahl der beiden Vizebürgermeister zu vereiteln gewußt, indem sie durch Fernbleiben von der Wahl die hierfür bisher vorgeschriebene Anwesenheit von Zwei-Drittel sämmtlicher (120) Mitglieder des Gemeinderaths unmöglich machten. Inzwischen hat man aber durch Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer des Gemeinderaths bei der Vornahme der Wahl ein Auskunftsmittel gefunden, um diesem Streiche der Antisemiten sich zu entwinden. Leider muß man sagen, daß die Bevölkerung einzelner Bezirke so verhetzt ist und an allen Verlegenheiten, die der Gemeinde-Vertretung von ihren Gegnern bereitet werden, ihre Freude hat, daß es schwer halten wird, bei der Neuwahl des Gemeinderaths diese Elemente zu einer ruhigeren Ansicht zu bekehren. Daß die Schaffung von Groß Wien an der Stimmung in Wien keine sichtliche Aenderung hervorrief, liegt an dem Umstande, daß die Vortheile der Vereinigung der Vororte-Gemeinden erst nach einem vollen Jahre greifbar zu Tage treten werden, wenn die Aufhebung der Linienverzehrungssteuer und Beseitigung des Linienwalles der großen Masse des Volkes materielle Vortheile bieten werden. Heute aber in der Periode des Ueberganges steht das ganze Gesetz blos auf dem Papier und vorläufig hat die Agitation noch immer Gelegenheit, die Schattenseiten dieses Gesetzes durch pessimistische Ausstreuungen ins volle Licht zu setzen. Das erklärt es wohl zur Genüge, wenn das von Vielen ersehnte und seit Jahrzehnten angestrebte Werk bei seiner Sanktionirung durch die Krone eigentlich sang- und klanglos hingenommen wurde.

Wien, 22. Dezember. Schon seit längerer Zeit ist in den hiesigen militärischen Kreisen die vollständige Neuorganisation der technischen Truppen Gegenstand eingehender Erörterung. Ein hiesiges Blatt, das gute Beziehungen zu maßgebenden Personen der Militärverwaltung unterhält und dessen Berichte daher gewöhnlich als zutreffend bezeichnet werden müssen, berichtet nun über diese Angelegenheit, daß die Regimentsverbände sowohl bei den Genie Regimentern, wie beim Pionier-Regimente aufgelassen werden dürften. Nur das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment soll in seiner jetzigen Form weiterbestehen. An Stelle der Genie Regimenter und des Pionier-Regiments treten „technische Bataillone", die alle einen einheitlichen Charakter tragen, gleichartig ausgerüstet werden und durchweg die hechtgraue, stahlgrün ausgeschlagene Pionier-Uniform erhalten sollen, so daß die Genie-Uniform in der Truppe verschwinden würde und nur in dem zu formirenden Feldingenieurstabe erhalten bliebe. Statt der Regiments-Kommandanten sollen einige Oberste als Inspektoren der technischen Bataillone bestellt werden. Diese Bataillone hätten sowohl den Dienst der Genietruppen, wie jenen der Pioniere zu besorgen. Die Dislokation wäre derart zu anzuordnen, daß jedes Korps schon im Frieden das technische Bataillon innerhalb seines Bereiches hätte. Jedes derartige Bataillon hätte aus 4 Feldkompagnien, 1 Reserve- und 1 Ersatz-Kompagnie, 1 Zeugsreserve, zu welcher auch die Schanzzeug-Kolonne gehört, zu bestehen. Die Feld-Kompagnien erhalten die Bestimmung für den Bewegungskrieg, also für die Armee im Felde. Aus der im Frieden en cadre gesetzten Reserve-Kompagnie werden im Kriege nach Bedarf mehrere für den Festungskrieg bestimmte Kompagnien gebildet. Die bestehenden 56 Kriegsbrücken-Equipagen sollen eine neue Eintheilung erhalten; die 14 Vorhut-Brückentrains bleiben in ihrem bisherigen Verhältnisse, welches der neuen Organisation angepaßt wird. Der Feld-Ingenieur-Stab besteht nur aus Offizieren, welche den höheren Geniekursus absolvirt haben. Die Generale und Offiziere dieses Stabes leiten alle fortifikatorischen und sonstigen militärischen Bauten im Kriege und Frieden, so wie die in ihr Spezialfach einschlagenden wissenschaftlichen Versuche. Dagegen werden Agenden administrativer Natur, die jetzt zum Theile ebenfalls bei den Genie- und Bau-Direktionen besorgt werden, Offizieren des Armeestandes oder Beamten übertragen. Ob die hier in allgemeinen Zügen angedeutete Reorganisation im Rahmen des gegenwärtigen Budgets durchzuführen sein wird, hängt von der Anzahl der aufzustellenden, selbstständigen, technischen Bataillone ab. Die beiden Genieregimenter zählen jetzt 5, zusammen also 10 Bataillone. Findet man also, entsprechend den 15 Armeekorps, das Auslangen mit 15 technischen Bataillonen, so wäre eine Vermehrung der technischen Truppen nicht nothwendig. Allein jedem der drei Armee-Kommanden sind im Felde die sogenannten Reserveanstalten zweiter Linie (Schanzzeug-Kolonnen, fallweise auch Belagerungs-Genieparks, mobile Pionier-Zeugdepots) zugewiesen, welche eine Dispositions-Reserve der Armeekommandos bilden. Diese ist schon jetzt aufs knappste bemessen und die Erwägung liegt nahe, ob die bevorstehende Reorganisation nicht auch zur angemessenen Vermehrung der Reserveanstalten, bezw. der technischen Truppen selbst benutzt werden soll.

Wien, 24. Dezember. Der Bewerber um die Konzession für die elektrische Bahn von Pest nach Wien ist der Advokat Dr. Kepes. Die Kosten der Anlage werden auf 50 Millionen Gulden berechnet. Die ungarische Regierung steht dem Projekte so skeptisch gegenüber, daß sie gegen ihre sonstige Gepflogenheit bei Ertheilung der bloßen Vorkonzession eine Kaution von 20,000 Gulden verlangte.

Wien, 24. Dezember. Ein polnisches Konsortium plant den Bau einer Eisenbahn von Tarnopol bis Chodorow, also eine neue Verbindung der galizischen Karl-Ludwigs-Bahn mit der Lemberg-Czernowitzer Bahn. Für den Bahnbau soll im Budget für 1892 ein staatlicher Beitrag eingestellt werden.

Pest, 24. Dezember. (W. T. B.) Der Handelsminister Baroß verfügte für die aus spanischen Häfen in Fiume ankomme den Schiffe statt der bisher ausgeübten siebentägigen Beobachtung nur eine ärztliche Untersuchung.

Hermannstadt, 24. Dezember. (W. T. B.) Gestern herrschte hierselbst ein sehr heftiger Sturmwind. Derselbe deckte viele Häuser ab, warf schwer beladene Fuhrwerke um und richtete auch sonst viel Schaden an.

Frankreich.

Paris, 24. Dezember. (W. T. B.) Nach hierher gelangten Meldungen hat der Kongreß von Kolumbien einen Vertrag ratifizirt, durch welchen die Konzession der Panama-Kanal-Gesellschaft um zehn Jahre verlängert wird.

Havre, 24. Dezember. (W. T. B.) Der norwegische Dampfer „Dinorah" ist mit schweren Havarien hier eingelaufen. Derselbe ist auf der Fahrt von Bordeaux nach Blyth bei Beachy-Heads von dem englischen Dampfer „Mount Stuart" angerannt worden.

Belgien.

Brüssel, 23. Dezember. Nach vierzehnmonatlichen Berathungen wird nunmehr doch die Brüsseler Generalakte in Kraft treten und die Abänderung der Berliner Kongoakte die Genehmigung aller Mächte finden. Die Zollfreiheit und Handelsfreiheit am Kongo, eine der wesentlichen Errungenschaften der Berliner Kongokonferenz, wird aufgehoben und für das ganze konventionelle Kongobecken werden Einfuhrzölle eingeführt. Die internationale technische Zollkommission erachtet bereits ihre Arbeiten als beendet. Die Staaten, welche an der Ostküste Afrikas Kolonien besitzen, also Deutschland, England und Italien, haben sich über einen gemeinsamen Zolltarif, welcher durchschnittlich fünfprozentige Einfuhrzölle erhebt, geeinigt. Die Zollkommission ist damit einverstanden gewesen, doch kommt dieser Zolltarif nur für diejenigen Gebiete der Ostküste zur Anwendung, in denen nicht die Zollfragen durch besondere Handelsverträge bereits geregelt worden sind. Die Staaten der Westküste Frankreich, Portugal und der Kongostaat haben sich unter gegenseitigen Zugeständnissen auch im Großen und Ganzen geeinigt und theilten in der heutigen Vollsitzung der Zollkommission mit, daß sie noch in dieser Woche eine Uebersicht über die von ihnen festgestellten Zölle dem Vorsitzenden der Zollkommission dem belgischen Staatsminister Baron von Lambermont vorlegen werden; doch hat jeder Staat seinen eigenen Zolltarif. In Betreff der Vereinigten Staaten ist es auch zu einer Einigung gekommen. Sie haben die Berliner Generalakte nicht unterzeichnet und da die Brüsseler Generalakte, welcher die Vereinigten Staaten beigetreten sind, die Berliner Generalakte abändert, so bot die Ordnung dieser Frage einige Schwierigkeiten. Um diese zu beseitigen, wurde beschlossen, eine Erklärung anzunehmen, nach welcher die amerikanischen nach dem Osten und Westen des konventionellen Kongobeckens eingeführten Waaren ebenso behandelt werden sollen, wie die Waaren der Unterzeichner der Berliner Generalakte. Um das ganze Werk zum Abschluß zu bringen, fehlt nur noch die Zustimmung der niederländischen Regierung; man zweifelt nicht mehr daran, daß die Niederlande ihren Widerstand aufgeben und ihren Beitritt zu der Brüsseler Generalakte wie zu den Kongozöllen aussprechen werden.

Niederlande.

Amsterdam, 21. Dezember. (Voss. Ztg.) Mancher Minister in Europa, der mit bösem Gewissen oder nicht mit dem vorschrifts- und programmmäßig abgearbeiteten Pensum vor die Volksvertretung treten muß, dürfte im jetzigen Augenblick seine niederländischen Kollegen in hohem Grade beneiden. Denn die „Abhämmerung" der verschiedenen Budgets geht mit der Raschheit eines mit zwei Lokomotiven dahinfahrenden Blitzzuges vor sich und dieselbe Volksvertretung, die einst wegen ihres langsamens Arbeitens, ihrer Redeüberschwenglichkeit und ihrer Unfruchtbarkeit wegen beinahe sprichwörtlich geworden ist, erledigte jetzt in drei Tagen die Etats von drei Ministerien, Marine, Finanzen und Krieg. Man wird wohl kein Unrecht begehen, wenn man behauptet, daß noch niemals ein unfähigerer Mann an der Spitze der Marine gestanden hat, als der jetzige Marineminister Dyserink, zu dessen Gunsten sich in der Kammer auch nicht eine einzige Stimme erhob. Als das jetzige Ministerium auftrat, fand sich weder in den Reihen der „Antirevolutionären", noch bei den Ultramontanen eine mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstete Kraft, um dieses Fach zu übernehmen, und so mußte man sich, da eine Reihe hervorragender Seeoffiziere sich für die ihnen zugedachte Ehre bedankten, mit dem fürlieb nehmen, was sich eben darbot, auch wenn man, wie im vorliegenden Fall, selbst in den sauren Apfel beißen und einen Liberalen in ein rein klerikales Kabinet aufnehmen mußte. Trotz des mehr als kläglichen Zustandes der Kriegsflotte, trotz der ganz offen liegenden Ungeschicklichkeit Dyserinks, auch nur die ärgsten Mißstände abzuschaffen, und trotz seiner Unbeholfenheit in der Selbstvertheidigung und Abwehr der hageldicht auf ihn regnenden Angriffe, wurde der Etat genehmigt, um keine Verzögerung in die Behandlung der unmittelbar nach Neujahr auf die Tagesordnung gesetzten Vorlagen, namentlich des Militärgesetzes, zu bringen. Desselben günstigen Zusammenlaufs der Umstände dürfte sich auch der Finanzminister Godin de Beaufort erfreuen, dessen bisherige Amtsthätigkeit das Sprichwort, daß man mit dem Amte auch den dazu nöthigen Verstand erhält, keineswegs bestätigt hat. Daß nach den Scenen, die sich vor wenigen Tagen abgespielt hatten, der Kriegsminister Bergansius das erneute Ziel ultramontaner Angriffe sein werde, war vorauszusehen und vier weitere klerikale Abgeordnete, durchweg dii minorum gentium, hielten es für nöthig, dem aus ihren Reihen hervorgegangenen Minister ebenfalls die Heerfolge zu künden, so daß etwa die Hälfte der katholischen Abgeordneten gegen das Kriegsbudget, das mit 50 gegen 19 Stimmen angenommen wurde, stimmte. Man macht sich übrigens kaum einen Begriff von dem Haß, mit welchem dieser Minister, dessen guter Wille, Thatkraft und Unparteilichkeit selbst von liberaler Seite bereitwillig anerkannt werden, in der ultramontanen Presse überschüttet wird, weil er sich weigert, in

der Einführung der persönlichen Dienstpflicht einen Druck gegen das katholische Dogma zu sehen. Auf einen Punkt mag hier noch besonders hingewiesen werden, welcher der niederländischen Militärleitung jedenfalls zu hoher Ehre gereicht: noch nie seit langen Jahren ist in der Volksvertretung eine Klage über Mißhandlung oder auch nur ungerechte Behandlung von Soldaten durch Offiziere oder Unteroffiziere vernommen worden. Die Klagen, welche Domela Nieuwenhuis über das Fluchen und das liederliche Leben in den Kasernen äußerte, wurden von einigen Abgeordneten auf das richtige Maß zurückgeführt, dagegen erregten die Mittheilungen über schreiende Mißbräuche in der Kriegsschule in Breda allgemeines Befremden, indem nicht nur haarsträubende Mißhandlungen neu eintretender Kadetten durch ihre älteren Kameraden festgestellt, sondern auch drei Todesfälle in der genannten Anstalt darauf zurückgeführt wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Dezember. Der Eisenbahnverkehr zwischen England und Schottland ist fast gänzlich unterbrochen. 6450 Mann sind gegenwärtig im Streik, es ist eine vollständige Stockung selbst der Personenzüge von Glasgow, Edinburgh und Dundee.

Sieben Personen liefen während des Nebels an einem Tage in die Themse und ertranken.

„Reuter's Telegraphen-Kompagnie" erhöhte ihr Aktienkapital um 20,000 Pfund.

Rußland.

Petersburg, 24. Dezember. (W. T. B.) Der „Regierungsanzeiger" meldet, daß die englisch amerikanische Kongregation, welche jüngst das Jubiläum des 50jährigen Bestehens ihrer Kapelle feierte, einstimmig beschlossen habe, dem Kaiser ihre tiefe Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß die Kongregation ein halbes Jahrhundert vollständig ungehindert ihren Gottesdienst ausüben konnte. Bei Uebermittelung des Dankes sprach der Kaiser seinerseits der Kongregation für die an den Tag gelegten Gesinnungen Dank aus.

Amerika.

Washington, 23. Dezember. (W. T. B.) Das Finanzkomitee des Senats reichte den Bericht über den Finanzplan des republikanischen Caucus-Ausschusses ein. In dem Berichte sind einige Abänderungen des Planes vorgeschlagen.

Montevideo, 23. Dezember. (W. T. B.) Die Regierung brachte gleichzeitig in beiden Kammern einen Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Zölle auf Spirituosen, Zucker, Parfümerien, Seidenwaaren, Konserven und Tabak ein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Dezember. Wie wir erfahren, ist das Repertoir des Stadt-Theaters für die Feiertage nunmehr endgültig folgendermaßen zusammengesetzt: Am 1. Weihnachtsfeiertage wird zum 1. Male die Balletnovität „Meißner Porzellan" in Scene gehen, dazu wird die komische Oper „Die weiße Dame" gegeben. Am 2. Feiertage wird „Meißner Porzellan" wiederholt und dazu die Schauspielnovität „Arbeit" zum ersten Male aufgeführt. Am 3. Feiertage wird „Meißner Porzellan" und dazu die komische Oper „Fra Diavolo" gegeben. An allen drei Feiertagen wird außerdem noch als Nachmittagsvorstellung „Sneewittchen und die sieben Zwerge" zu kleinen Preisen aufgeführt. Wir empfehlen nicht, auf dieses interessante Programm nochmals hinzuweisen, umsomehr, als sich darunter zwei so bedeutende Novitäten, wie das Ballet „Meißner Porzellan" und das Volksschauspiel „Arbeit" von Jones, befinden.

— Nach dem Verzeichniß der Studirenden der königlichen Universität Greifswald für das Wintersemester 1890—91 beträgt die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden 773. Von diesen entfallen hinsichtlich des Geburtsortes auf die Provinz Pommern 209 (also fast der vierte Theil), darunter 74 Theologen, 26 Juristen, 71 Mediziner, 38 Philologen.

Aus den Provinzen.

Arnswalde 23. Dezember. Ein größeres Unglück wurde am Sonnabend durch Umsicht des Lokomotivführers verhütet. An der Ueberfahrt bei Altklücken ankommend, bemerkte derselbe, daß eine Anzahl aus Stadt kommende Fuhrwerke kurz vor dem Zuge die Ueberfahrt passirten und daher die Barriere nicht geschlossen war. Es gelang noch, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Bahnwärter wurde schlafend angetroffen. — Gestern entgleiste zwischen hier und Altklücken die Rangirmaschine, ohne daß weiteres Unglück vorkam. Der inzwischen von Stargard angekommene Personenzug hatte hierdurch eine Stunde Aufenthalt, bis die Bahn wieder frei wurde.

Kunst und Literatur.

Nach Weihnachten erscheint im Verlage von S. Fischer, königl. schwedischer Hofbuchhändler in Berlin, ein novellistisches Werk des leitenden Redakteurs der „Koburger Zeitung", der als Schriftsteller unter dem Namen Hans von Reinfels nicht mehr ganz unbekannt ist. Das „Mütter und Töchter" betitelte Werk hat der Verfasser Sr. Hoheit dem Herzog von Koburg zur gnädigen Kenntnißnahme unterbreitet und ist Herrn v. Jannßkiewicz von Sr. Hoheit als Zeichen wohlwollender Anerkennung ein werthvoller Brillantring überwiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Mann und Maus.) Noch kurz vor dem Feste hat die weihnachtliche Industrie ein neues Spielzeug auf den Markt oder vielmehr auf die Straße gebracht: die laufende Maus. Die Idee ist allerdings nicht neu; seit zehn Jahren schon gehören die Mäuse mit Uhrwerk zu dem eisernen Bestande jeder Spielwaarenhandlung; aber ein so einfach konstruirtes und pünktlich gehendes Mäuschen, wie es jetzt auf dem Straßenpflaster vorkommt, ist noch nie dagewesen. Es ist ein sehr spaßhaftes Spielzeug und so billig, daß es kaum der pomphaften Anpreisung seines Verkäufers bedarf, um einen Massenabsatz zu erzielen.

Da steht der „Mäusemann" an irgend einer Ecke, umdrängt von lachenden Zuhörern. Er hat einen Pappdeckel vor sich ausgebreitet, in der Hand hält er einen Stecken mit einer Schnur, durch welche er das Mäuschen dirigirt. Es sieht beinahe aus, als ob er nach Mäusen angelte.

„Bitte sehr, meine Herrschaften", ertönt es aus der heiseren Kehle, „treten Sie nur näher heran, um das Wunder von das neunzehnte Jahrhundert mit eigene Augen zu besichtigen. Ja, wer hätte noch vor vier Wochen gedacht, daß eine Maus von alleine laufen kann! Besichtigen Sie diese weiße Feldmaus, diese Altersversorgungs-Maus erster Klasse! Sie läuft wie eene wirkliche Maus, aber sie knabbert keine Stiebeln an, sie kriegt niemals Junge und ist vollständig stubenrein! Zehntausend Mark Demjenigen, der ihr das nachmacht! Diese Maus fürchtet sich vor keiner Katze, sie braucht auch kein Mauseloch, denn Jeder erhält einen eleganten Pappkarton dazu. Sie ist das schönste Weihnachtsgeschenk, sie ist besser als eine goldene Uhr; denn sogar eine goldene Uhr bleibt stehen, diese Maus bleibt nie stehen, sie muß laufen! Aber nicht darum, weil ich sie an der Leine halte, sondern von wegen ihrem inwendigen Mechanismus und dem Bindfaden, den sie im Leibe hat. Es ist keine Kunst, sie in Bewegung zu setzen, der dümmste Kerl kann es — probiren sie mal, Herr Nachbar! Ha, sehen Sie, wie sie läuft diese Maus; kein Mensch könnte so laufen für 30 Pfennig die Stunde! Und diese Maus läuft bis in alle Ewigkeit für diese lumpige Kleinigkeit, denn sie ist unverwüstlich, indem sie ein Patent darauf hat. Also, wer will diese ostafrikanische Feld- und Wiesenmaus für 30 Reichspfennige? Ist ein Armer unter Ihnen, dann soll er zwei Stück für 60 Pfennig haben, auch Waisenkinder zahlen nicht mehr. Nobel, immer nobel — Junge, wenn Du noch een eenziges Mal uff'n Deckel trittst, dann haue ick Dir eene, wie Du sie noch nie jenossen hast!"

Und dabei läßt er die Maus ohne Unterbrechung auf dem Papptepich rotiren, das verehrte Publikum aber bewundert weniger das mechanische Kunstwerk, als das natürliche Mundwerk des Verkäufers. Namentlich ist er unerschöpflich in Surrogat-Ausdrücken für das deutsche Wort „Maus". Er nennt sie eine „Fortbewegungs-Lokomotive mit Schwanz", ein „Kameruner Rennthier" und eine „automat'sche Ratze"; das Publikum lacht und kauft. Nur die Schutzleute finden an dem neuen Spielzeug wenig Gefallen, die öffentlichen Produktionen der Mäusedresseure hindern den Straßenverkehr nicht unbedeutend. Gestern z. B. wurden die amüsanten Volksredner wiederholt von der Leipzigerstraße verwiesen, und manches blühende Weihnachtsgeschäft ist dadurch zu Grunde gegangen — mit Mann und Maus!

Berlin. Unverantwortlich leichtsinnig hat Montag der Bote einer hiesigen großen Darlehnskasse gehandelt. Derselbe hatte von der Post ein mit 18 000 Mark deklarirtes Werthpacket geholt, in welchem sich indeß in Wahrheit 81,000 Mark befanden. Ehe der Bote nach dem Bureau der Kasse zurückkehrte, ging er noch bei der Reichsbank mit vor und legte, weil er dort warten mußte, das Packet auf den Zahltisch, während er selbst sich für kurze Zeit entfernte. Als der leichtsinnige Herr zurückkehrte, war das werthvolle Objekt verschwunden. Jetzt war der Schrecken groß und laut jammernd verließ der Bote die Reichsbank. Zum Glück nahm die Sache, wie die „B. Z." meldet, einen guten Ausgang. Ein anderer Bote hatte das herrenlose Packet gesehen, es fürsorglich an sich genommen und direkt an die zuständige Adresse abgeliefert. Der Empfang, welchen man hier dem vertrauensseligen eigenen Boten bereitete, war kein sehr — weihnachtlicher.

— Aus Zug in der Schweiz wird dem „Hunde-Sport" berichtet, daß ein dortiger Einwohner seinen Bernhardinerhund vor Kurzem in einer Kiste wohlverpackt einem Freunde in Brüssel schickte. Einige Tage nach der Ankunft war das Thier entlaufen, um nach 14 Tagen todtmüde und abgemagert, um Einlaß winselnd, vor der Thür seines früheren Herrn in Zug anzukommen. Der treue Hund erlag aber nach wenigen Tagen den Folgen der ausgestandenen Entbehrungen und Anstrengungen. Was ist in diesem Falle mehr zu bewundern, die Treue oder die erstaunliche Orientirungsgabe und die zähe Ausdauer des Hundes?

Wongrowitz, 20. Dezember. Gestern Vormittag wurde unter Gendarmerie-Begleitung ein Raubmörder aus Zerniki bei Janowitz in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert. Die Hände desselben waren noch vom Blute seines Opfers geröthet. Das grauenhafte Verbrechen hat (wie man der „Ostd. Pr." mittheilt) vorgestern Nachmittag am hellen Tage auf dem Wege zwischen Janowitz und Zerniki stattgefunden ist von Leuten gesehen und beobachtet worden, welche in einiger Entfernung beim Schobereinfahren beschäftigt waren. Dieselben haben auch den Missethäter ergriffen. Der Gemordete, den Tags zuvor seine Frau mit einem Kinde beschenkt, hatte sich in den Vormittagsstunden nach Janowitz begeben, um die Geburt des Kindes auf dem Standesamte anzumelden und wollte dabei auch einige Einkäufe besorgen. Hierzu hatte er sich 45 Mark mitgenommen. Nach Beendigung seiner Geschäfte ist er mit dem Raubmörder, der gleich ihm Fornal in Zerniki ist, zusammengetroffen und hatte hierbei gezeigt, daß er Geld bei sich führte. Auf dem gemeinsamen Heimgange hat der Raubmörder seinem Opfer den Stock entrissen und trotz alles Bittens und Flehens und der Hülferufe jenes ihn so lange mit dem Stocke behandelt, bis er seinen Geist ausgehaucht hat. Der Stock ist unterhalb mit Eisen beschlagen und mit einem eisernen Stift versehen; mittels dieses Stiftes hat das Scheusal seinem Opfer unzählige Stiche im Kopf und am Leibe beigebracht. Der Leiche hat dann der Unmensch noch die Beinkleider und die Stiefel ausgezogen und ist darauf mit dem geraubten Geld, welches noch aus 5 Mark 25 Pfennigen bestanden hat, entflohen. Als die beim Schoberaufladen beschäftigten Leute sich endlich aufgemacht haben, um zu sehen, was da geschehen, fanden sie den blutigen, entkleideten Leichnam. Sie eilten dem Mörder nach und nahmen ihn fest.

Petersburg, 20. Dezember. (Eine Excellenz als Diebin.) Am 19. April d. J. gegen 8 Uhr Abends trat in die in der Gartenstraße gelegene Wechselstube der Frau Fomin, in welcher nur die Besitzerin mit einem Lehrling anwesend war, eine ganz eigen kostümirte tiefvermummte Frauensperson. Ein großer breitrandiger Hut beschattete fast das ganze Gesicht; eine große graue Brille verdeckte die Augen. Um Hals und Kinn hatte sie ein großes Tuch geschlungen, und das Wenige, was von ihren Gesichtszügen noch frei geblieben, verhüllte undurchdringlich ein dichter Schleier. Diese mysteriöse Erscheinung bot ein russisches Prämienbillet Serie 17,117, Nummer 11 zum Kauf an. Der Inhaberin der Wechselstube kam die Geschichte nicht recht geheuer vor. „Die will nicht erkannt sein," sagte sie sich, sah vor Allem einmal die Polizei-Notizen genau durch und beauftragte dann auch sofort den Lehrling, Polizei herbeizuholen, denn das zum Kauf angebotene Prämienbillet war als gestohlen notirt. Bei dem Wort „Polizei" schrie die Fremde entsetzt auf, jammerte, weinte, schluchzte und warf sich schließlich unter allen möglichen Betheuerungen ihrer Unschuld der Wechslerin zu Füßen! Ihr Mann — schwor sie — der in Luga Inhaber einer obscuren Schankwirthschaft wäre, sei mit diesem Billet, das er in Zahlung angenommen, selbst von einem Spitzbuben betrogen worden! Sie besitze zudem eine große Familie, die Frau möge doch nicht so hartherzig sein und ihre unschuldigen Kinder unglücklich machen. Dabei küßte die Knieende der Frau Fomin fortwährend die Hände, als diese sich aber unerbittlich zeigte, da sprang sie plötzlich wieder auf und rief in ganz verändertem Ton: „Ich bin eine vornehme Dame, sobald Sie nach der Polizei schicken, tödte ich mich hier auf diesem Flecke, vor Ihren Augen!" Dabei hielt sie den Lehrling, der den Polizeibeamten herbeiholen sollte, krampfhaft fest, hatte sich mit dem Rücken gegen die Thür gestemmt und verwehrte ihm den Ausgang. Nur nach vieler Mühe gelang es dem Knaben, sich von der seltsamen Erscheinung frei zu machen. Aber auch das half nichts; Frau Fomin ließ sich nicht einschüchtern; die Polizei erschien, das übliche Protokoll wurde aufgenommen, die nöthigen Recherchen angestellt, und dieser Tage stand Natalie Wassiljewna Woronow, die Frau des pensionirten General-Lieutenants Woronow, vor dem Petersburger Geschworenengericht, angeklagt, im November v. J. dem Diakon der Alexanderschule Asimow eine größere Summe in Werthpapieren, unter denen sich auch jenes vorerwähnte Prämienbillet befand, gestohlen zu haben. Die Werthpapiere hatten in einer Ledertasche im verschlossenen Schreibtisch des Besitzers mit noch anderen Werthpapieren zusammen gelegen. Das Schloß des Schreibtisches war unverletzt, an der Hinterwand desselben aber eine Leiste gewaltsam ausgebrochen. Aus der Tasche fehlten Papiere im Werth von 4950 Rubel. Die Generalin verkehrte in der Familie Asimow, war auch Anfangs November d. Js. öfters dort gewesen, aber es dauerte einige Zeit, bis die Bestohlenen an eine mögliche Thäterschaft der weiblichen Excellenz zu glauben anfingen. Als dies doch geschah und eine daraufhin plötzlich beim General Woronow unternommene Haussuchung ohne jedes Resultat blieb, schlief jener Verdacht doch wieder ein, bis dem Diakon die Polizei Mittheilung von dem versuchten Verkauf eines der gestohlenen Prämienbillette durch die so merkwürdig vermummte Generalin Woronow machte. Diese allerdings leugnete vor Gericht sehr entschieden jede Schuld und wollte das ihr so verhängnißvoll gewordene Billet beim Einwechseln eines größeren Werthpapiers erhalten haben; doch der von ihr bezeichnete Bankier überwies sie der Lüge, und überhaupt lag die Angelegenheit ja ganz klar zu Tage. Die Woronows lebten in recht bescheidenen Verhältnissen. Der General bezog nur eine Pension von 959 Rubeln und seine Frau mußte, wenn das Wirthschaftsgeld nicht ausreichte, Zuflucht zu kleinen Anleihen bei Bekannten nehmen. Die Generalin war früher als Mädchen Schneiderin gewesen. Ihr Gatte lernte sie kennen, verliebte sich in sie und machte sie zur Excellenz. Kurze Zeit nun vor dem Diebstahl im Asimowschen Hause hatte die Angeklagte Madame Asimow aufgesucht, ihr erzählt, sie befände sich diesmal in großer Geldverlegenheit, und sie gebeten, ihre Fürsprecherin bei Herrn Asimow zu sein, damit ihr dieser 3500 Rubel borge. Madame Asimow erwiderte, das sei in Folge der in den nächsten Tagen stattfindenden Hochzeit ihrer Nichte nicht möglich. Daraufhin wechselte die Generalin sofort das Thema und bot ihre persönlichen Dienste bei den Hochzeits-Arrangements an. Sie war denn auch am Hochzeitstage, wo es viel zu schaffen gab, recht willkommen. Unter Anderem wurden einige überflüssige Möbel, so auch jener Schreibtisch, in ein besonderes Zimmer geschafft. Am Abend begaben sich Alle außer der Angeklagten in die Kirche zur Trauung. Die Generalin allein blieb im Quartier zum Empfang der Neuvermählten zurück. Wenige Tage darauf wurde der Diebstahl entdeckt. Die Angeklagte leugnete, wie gesagt, bis zum letzten Augenblick, aber das Gericht und die Geschworenen dachten anders darüber. und die Generalin Woronow wurde zum Verlust aller ihrer Rechte und zur Verbannung in's Gouvernement Tomsk verurtheilt.

Hamburger Futtermittelmarkt
von G. und O. Lüders in Hamburg am 23. Dezember 1890.

Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage machten sich in den letzten 8 Tagen bereits dadurch bemerkbar, daß die Umsätze in Futtermitteln an hiesiger Börse sich auf ein Minimum beschränkten.

Die Verschiffungen nach dem Binnenlande haben Eises halber vollständig eingestellt werden müssen.

Reisfuttermehl 3,50—7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,50—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,90 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,90—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,25 bis 5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 5,75 bis 6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,00—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6,70 bis 8,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,30 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 5,75—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen und Palmkernmehl 5,00—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 6,30—7,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,90 bis 5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 4,75—5,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bankwesen.

Wiener 5prozentige Kommunal-Anleihe von 1874. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 62,90, 70er 43,50. Fest. — Wetter: Schneeluft.

Köln, 24. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,50, per Mai 19,80. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,25, per Mai 17,10. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 59,50.

Hamburg, 24. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 81,75, per März 1891 77,50, per Mai 76,75, per September 74,00. Behauptet.

Hamburg, 24. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. Feiertag.

Pest, 24. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 1891 7,97 G., 7,99 B. Hafer per Frühjahr 1891 7,03 G., 7,05 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,16 G., 6,18 B. Kohlraps per August-September 1891 13,10 bis 13,15. — Wetter: Weich.

Paris, 24. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl beh., per Dezember 59,60, per Januar 59,40, per Januar-April 59,40, per März-Juni 59,50. Spiritus fest, per Dezember 37,25, per Januar 38,00, per Januar-April 39,00, per Mai-August 40,75. Wetter: Schön.

Havre, 24. Dezember, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,00, per März 1891 98,00, per Mai 97,00. Ruhig.

London, 24. Dezember, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide geschäftslos, Feiertagsmarkt, nominell, unverändert, Hafer schwach. — Wetter: Bewölkt, kalt.

Fremde Zufuhren: Weizen 39,120, Gerste 15,910, Hafer 33,420.

London, 24. Dezember. Die heutige Börse eröffnete in gänzlich lebloser Stimmung, aber so weit bei fast leerem Hause sich davon sprechen läßt, eher fest. Argentinier flau.

Glasgow 24. Dezember, Vermitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 4,50 d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, 24. Dezember. Dem „Kurjer Lwowski" zufolge wurden in Krakau sieben polnische Universitätshörer und ein Schriftsteller wegen Geheimbündelei verhaftet.

Rom, 24. Dezember. Crispi ließ den Negus anläßlich dessen jüngstem Schreiben an die Königin Viktoria verständigen, daß er mit fremden Souveränen nur durch das hiesige auswärtige Amt korrespondiren dürfe.

Der Papst befahl den französischen Nonnen, trotz neuer Gesetze, ihre Klöster nicht zu verlassen.

Genua, 24 Dezember. Wie die aus Montevideo eingetroffene „Italia" meldet, wurde das Schiff „St. Margarethe" mit Johann Orth in keinem chilenischen Hafen gesehen.

London, 23. Dezember. Parnell reiste Abends nach Dublin, wo er von einer großen Menschenmenge enthusiastisch empfangen wurde; derselbe erklärte, den Wahlkampf durch ganz Irland tragen zu wollen und sei er schließlich des Sieges gewiß; sollte er im verfassungsmäßigen Kampfe unterliegen, werde er den Rath des Irenvolkes einholen und darnach handeln.

London, 24. Dezember. Das englische Schiff „Talookdar", 2050 Tonnen, von Kalkutta nach London unterwegs, sank bei Pernambuco nach Kollision mit dem Hamburger Schiff „Libussa". Der Kapitän und 22 Mann ertranken.

Newyork, 24. Dezember. Nach Depeschen aus Pineridge verhaftete die Polizei den Indianer-Messias; es ist ein harmloser Fanatiker, Namens Hopkins aus Nassau.

Letzte Nachrichten.

Pest, 24. Dezember. Eine Kundmachung des Finanzministers macht bekannt, daß bei Einlösung der Kopons der ungarischen Goldrente ab 1. Januar 1891 ein Pfund Sterling nach dem Berliner Sterlingkourse in Pest und Wien wie im deutschen Reiche mit 20,34 Reichsmark, in Paris nach dem Kourse der Londoner Cheks mit 25,28 Franks berechnet wird.

Belgrad, 24. Dezember. Nach Weihnachten gelangt die Regierungsvorlage vor die Skupschtina, durch welche die bisherige Unabhängigkeit des Richterstandes aufgehoben wird. Derselbe soll alsdann in ein Abhängigkeitsverhältniß zum Justizminister gebracht werden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung.

— S. Sch. Nem. — E. C. 20. Es ist den Offizieren nicht ohne Weiteres gestattet, im Garnisonort in Zivil auszugehen, es soll dies nur auf Reisen oder zur Jagd geschehen. — D. M. in P. Eine genaue Angabe über die in Berlin bestehenden Vereine können wir Ihnen nicht machen, denn so mancher derselben blüht im Verborgenen. Im Adreßbuch sind 1182 angegeben, davon 298 Vereine für Wissenschaft, Kunst und Erziehung (darunter 70 für Gesang und Musik), 667 für gemeinnützige mildthätige und gesellige Zwecke (darunter 118 Kriegervereine) und 217 für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft. — J. W. in D. Der Nord-Polarstern ist der letzte Stern im Schwanz des kleinen Bären. — E. G. in F. Das Wegtaufen in Ungarn besteht darin, daß die katholische Geistlichkeit alle Kinder, die in gemischter Ehe geboren sind, als katholische betrachtet und nach katholischem Ritus tauft.

Antworten in Sachen der Alters- und Invaliden-Versicherung. — H. H. Für Sie besteht keine Verpflichtung zum Beitritt, da Sie in keinem Arbeits- oder Dienstverhältnisse stehen. — F. B. Handwerker, welche selbstständig für Engros-Geschäfte arbeiten, sind nicht versicherungspflichtig, dagegen können sich dieselben freiwillig selbstversichern, das Gesetz sagt darüber: „Freiwillige Selbstversicherung ist selbstständigen Gewerbetreibenden gestattet, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung Anderer arbeiten (Hausgewerbetreibende), und zwar diese ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter. — J. K. in D. Die Zeit der Gefängnißstrafe wird nicht angerechnet, angegeben muß sie bei den Arbeitsnachweisen sein. Nach dem Gesetz ruht der Anspruch auf Rente, so lange der Rentenberechtigte eine die Dauer von einem Monat überschreitende Freiheitsstrafe verbüßt bezw. in einem Arbeitshause oder in einer Besserungsanstalt untergebracht ist.

Die Antworten auf weiter eingegangene Fragen erfolgen am Neujahrstage.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 25. Dezember 1890.

Ruhiges, vorherrschend wolkiges oder nebeliges Wetter mit gelindem Frost und Schneefällen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. Dezember, — 1,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 23. Dezember, + 1,32 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. Dezember, Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. Dezember, + 1,62 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. Dezember, + 1,66 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt. 23. Dezember, + 1,15 Meter.

Berlin, den 24. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,20 bG	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	95,50
do. do.	3½%	97,70 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	105,20 bB	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,90 bG	Westpr. ritterich	3½%	96,25 B
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,00 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,60 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,80 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 bG
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,00 bG
do. do. neue	3½%	96,00 b	Posensche do.	4%	102,00 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,60 bG
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,20 B
do. do.	4½	112,50 B	Sächsische do	4%	102,00 G
do. do.	4%	104,00 G	Schlesische do	4%	102,30 bG
do. do.	3½%	96,60 b	Schl. Holst. do	4%	102,00 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,25 b	Bayerische Anl.	4%	104,60 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,10 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,50 G	Hamburg. Rente	3½%	95,80 G
do.	3½%	96,00 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	85,20 bG	Br. Präm.-Anl.	3½%	169,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,70 b
Pommersche do.	3½%	96,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,10 B
do do	4%	101,30 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,10 b
Posensche do.	4%	101,10 bB			
do. do.	3½	96,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	95,00 B
Argentische Anl	5%	69,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,30 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	68,75 b	do. do. 1880	4%	96,90 G
Italienische Rente	5%	92,50 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	106,60 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,80 bG
Mexican. Anleihe	6%	93,10 G	do. (2 Orient) 1878	5%	75,60 G
do. do. 20 L. St.	6%	9?,45 B	do. Präm.-A. 1864	5%	172,40 bG
Oesterr. Gold-R.	4%	95,10 bG	do. do. 1866	5%	156,10 b
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	100,80 G
do. do.	5%	90,10 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92,80 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,30 bG	do. Rente	5%	87,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,90 b	do. do. neue	5%	88,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	334,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,00 B
do 1860er Loose	5%	124,00 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	88,90 bG
do. 1864er Loose	—	319,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,20 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	49,90 bB	Dux-Bodenbach	4%	232,35 b
Frankf. Güterb.	4%	93,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,75 G
Lübeck-Büchen	4%	164,10 b	Gotthardbahn	4%	159,50 b
Mainz-Ldwigsh	4%	114,70 bG	It. Mittelm.-B.	4%	108,25 b
Marb.-Mlawka	4%	54,50 b	Kursk-Kiew.	5%	173,60 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	73,00 B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 bB	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	106,70 b
Ostpr. Südbahn	4%	83,20 b	do. Nordwb.	5%	95,25 b
Saalbahn	4%	36,90 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	98,40 G
Stargard-Posen	4½%	102,7? b	Südöst. (Lomb.)	3%	59,75 B
Amsterd.-Rottd.	4%	12?,?5 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,75 G
Marb.-Mlawka	5%	107,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	113,25 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	97,50 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,10 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,20 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	91,50 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,30 b
Oberschles. Lit. .	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,20 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,10 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,60 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	91,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,50 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,50 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,40 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,20 G
do. conv.	4%	101,00 G	Rybinsk-Bologye	5%	95,10 G
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	82,10 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,20 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	106,20 bB	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	93,25 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20 G	Transkaukasisch g.	3%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,10 G	Warschau-Terespol . . .	5%	100,80 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,70 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,40 B	Wladikawkas gar.	4%	92,80 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,25 G	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,60 G	Northern Pacific II.	6%	107,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . . .	5%	96,00 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,00 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	96,80 B	Pr. B. cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	113,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	96,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,25 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	92,40 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf 4. 5. 6. .	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,60 bG
do. do. do.	4%	100,60 bG	do. do.	3½%	92,90 bG
do. do. conv.	4%	100,50 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½	93,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	106,00 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	100,70 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,00 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,50 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,60 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,00 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,50 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1889	
Br. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	67,?0 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	127,50 b
Berliner Cassenver.	5⅓	136,80 G	Disc.-Command.	12	209,10 b
do. Handelsges.	10	155,25 bG	Dresdner Bank	9	152,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	129,80 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	105,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	101,5? bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,10 G
Deutsche Bank	9	157,20 b	Reichsbank	.	142,80 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125,00 G	Harkort Bergw.	4	129,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	168,50 bG	Hibernia	7½	184,40 b
do. Gußstfab.	9	155,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	136,05 bG
Bonifacius	4	134,50 bB	Louise Tiefbau	3⅓	116,50 bG
Borussia Bergw.	4	46,25 bG	Märk.-Westf.	12	247,75 b
Donnersmarckh.	4	83,30 b	Oberschlesische	5½	83,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	82,40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	65,25 bG
Gelsenkirchener	6	176,60 b	do. do. St.-Pr.	7½	129,?6 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	168,25 b	Danz. Oelmühle	11	132,80 G
Ahrens do.	4	64,00 b	Dessauer Gas	10	175,90 b
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	156,60 b
Bock do.	5	62,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	267,50 B
Bolle do.	16	81,00 bG	Löwe u. Co.	15	311,00 bG
Landré do.	10	147,75 G	Magd. Gas-Ges	?½	91,00 B
Tivoli do.	4	110,25 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	147,75 G
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	160,90 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	152,25 bG
Leopoldshall	4	86,75 bB	Hallesche	16	332,00 B
Oranienburg	4	86,?0 G	Hartmann	8	146,90 bG
do. St.-Pr.	5	92,75 bG	Pomm. conv.	8	89,00 bG
Schering	18	279,00 G	Schwartzkopf	12½	250,50 bG
Staßfurter	8	128,75 G	St. Vulc. L. B.	6	156,60 bG
Union	9	136,50 bG	Nordd. Lloyd	4	143,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95,60 bG
Möller u. Holb.	4	48,00 B	Siem. Glas-Ind.	11	160,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	129,50 bG
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Stral. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	342,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	256,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,75 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	112,50 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11190,00 G	Germania	45	1090,00 B
Berliner Feuer.	176	3310,00 G	Magd. Feuer	225	4385,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	975,00 B
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	72?,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10105,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1110,00 G
Concordia, L.	84	1570,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4755,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 5 G

Wechsel-Cours vom 24. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	167,65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,45 G
do. 2 Monat	3½%	80,10 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,16 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 bB
do. 2 Monat	3%	80,20 G
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	178,05 b
do. 2 Monat	4½%	176,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,35 G
Petersburg 3 Wochen	6%	233,30 b
do. 3 Monat	6%	231,75 b
Warschau 8 Tage	6%	233,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,366 b
Souvereigns	20,31 bG	Franz. Banknoten	80,65 B
20 Francs per Stück	16,105 bG	Oesterr. Banknoten	178,05 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	233,90 b

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

77)

Das ganze Bild war in einem freundlich hellen Tone gehalten, einem Tone, in welchem sich die kräftigsten und verschiedenartigsten Farbennuancen leicht und unmerklich zu einer wundervollen Harmonie verbinden und innerhalb dessen für die reizendsten, ungesuchten Lichtwirkungen Raum ist. Die beiden jugendlichen Frauengestalten konnte man für in Farben übertragene Abbilder jener klassischen Statuen halten, welche das Entzücken aller Zeiten bilden werden, und dennoch pulsirte in ihnen ein volles, warmes Leben. Meisterhaft war das Durchscheinen des Körpers durch das grüne Gewand der Kranzwindlerin behandelt, die ihre Gefährtin erwartungsvoll anblickt, welche Blume sie ihr jetzt reichen werde. Die Letztere war weiß gekleidet, auf ihrem Antlitz, das in seiner Ruhe und Regelmäßigkeit einen angenehmen Kontrast mit den nicht ganz regelmäßigen, aber eigenthümlich reizvollen Zügen der Kranzwinderin bildete, ruhte ein helles, sie gleichsam verklärendes Licht, in dem für Denjenigen, der wirklich zu sehen verstand, die Andeutung lag, daß diese Gestalt diejenige sei, welche der Künstler, so meisterhaft auch jede Einzelheit ausgeführt war, doch mit besonderer Liebe geschaffen hatte.

Die junge Dame, welche jetzt noch allein vor dem Bilde weilte, verstand so zu sehen. Sie sah nicht blos mit den Augen, sondern mit dem Herzen. Sie allein hatte vom ersten Augenblicke erkannt, daß die Gesichter dieser beiden Frauen, trotz aller antiken Zuthat, dem Leben des Tages abgelauscht waren, sie blickte wie in einen Spiegel, der ihr das eigene Bild zurückstrahlte und eine schöne friedliche Zeit ihres Lebens, die einen bedeutungsvollen Wendepunkt ihres Fühlens und Denkens bezeichnete.

Lange stand die Dame versunken, traumverloren. Der Ton der mahnenden Glocke war verhallt, näher kamen die Schritte der Galerie-Diener, welche die verspäteten Gäste zum Fortgehen aufforderten. Auch in dem kleinen Salon wurden Schritte hörbar. Langsam, widerstrebend wandte sich die Dame um und —

„Wollenberg! — Leontine!" tönte es gleichzeitig.

Die Freunde aus dem kleinen Hause am Kreuzberge in Berlin standen sich im Kunsttempel einer süddeutschen Residenz gegenüber — er ein ruhmgekrönter Maler, sie eine berühmte Schauspielerin.

Schweigend bot Wollenberg Leontine den Arm und führte sie aus dem Salon und aus dem Akademiegebäude, dessen Pforten sich hinter ihnen schlossen. Erst als sie den sich unmittelbar daran schließenden Park erreicht hatten, dessen in den bunten Farben des Herbstes schimmernde Bäume von den Strahlen einer warmen Oktobersonne freundlich beleuchtet waren, sprachen sie wieder oder versuchten zu sprechen; nur schwer fanden Beide in diesem Augenblicke seligster Befangenheit das alltägliche Wort.

„Ich habe Sie erkannt, mein Freund", begann Leontine endlich. „Mochten Sie sich der ganzen Welt verbergen, mich täuschten Sie keinen Augenblick."

„Ich wollte Sie auch nicht täuschen, Leontine", sagte er, ihre Hand drückend; „mein Bild, wenn es Ihnen je zu Gesicht kam, durfte, konnte, sollte Ihnen enthüllen, welchen Antheil Sie an meinen Arbeiten haben. Dieses Bild ward gemalt für Sie und für mich, was die Welt dazu sagt, ob und wie sie mich dafür auszeichnet, steht erst in zweiter Linie — ich habe meinen Lohn dahin."

„Aber die Welt zeichnet Sie aus!" rief sie begeistert. „Morgen nennt man staunend und preisend Ihren Namen als den Sieger im Kampfe, als den Bahnbrecher einer neuen Kunstrichtung."

„Und wem verdanke ich es, daß ich leisten konnte, was ich geleistet? Einzig Ihnen, Leontine!"

Sie sah ihn mit einem strahlenden Lächeln an. „Ich nehme das herrliche, duftige Blatt, das Sie mir aus Ihrem Ruhmeskranze zueignen, an, denn es macht mich glücklich und stolz, stolzer als alle Lorbeeren, die mir gestreut werden; ich nehme es an, weil ich im eigenen Herzen dessen Wahrheit fühle. Auch ich danke Ihnen viel, unendlich viel!"

„Leontine, sind wir Krämer, die gegenseitig abwägen?"

„Nein, das sind wir nicht. Wir sind hochbegnadete Menschen, denen ein Ideal im Herzen lebt, das sie in verschiedenen Gestalten zum Ausdruck bringen, in dem Bewußtsein, daß Einer daran so viel Theil hat, wie der Andere. Wissen Sie, daß ich mich erst nach dem Anschauen Ihres Bildes entschlossen habe, eine Rolle zu spielen, deren Verkörperung mich eine der schwersten und schönsten Aufgaben meiner Kunst däucht?"

„Iphigenie?" fragte er.

„Iphigenie", bejahte sie. „Ich trete heute darin auf und es erscheint mir als ein glückverheißendes Omen, daß ich Sie vorher gefunden habe."

„Wie mir unser Zusammentreffen vor dem Bild ein gutes Omen für morgen ist."

Sie sah ihn lächelnd an. „Zweifeln Sie etwa noch?"

„Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der dunklen Mächte Hand", antwortete er ernst. „Je mehr mir das Morgen bringen soll, desto zaghafter blicke ich ihm entgegen."

Sie verstand ihn und antwortete ihm nur durch einen wehmüthigen, vorwurfsvollen Blick.

„Wenn ich nicht wüßte, daß Sie das Befragtwerden nicht lieben", sagte sie nach einer Pause, in welcher sie sich so weit gesammelt hatte, um einen leichteren Konversationston anschlagen zu können, „so möchte ich mich wohl erkundigen, ob Sie schon länger hier sind und ob Sie von den Freunden in Berlin Näheres wissen."

„Ich will auf beide Fragen gern und willig Bescheid geben", antwortete er, auf Ihren Ton eingehend. „Ich bin heute Morgen hier angekommen und weiß von den Berliner Freunden nichts zu berichten. Seit drei Monaten habe ich mich in den Tyroler Alpen und dem bairischen Hochgebirge herumgetrieben."

„So wußten Sie auch nicht, daß ich hier bin?"

„Berühmte Künstler und Fürsten können nicht inkognito reisen, die Zeitungen verrathen ihren Aufenthalt."

„Von morgen an wird das auch auf Sie Anwendung finden", sagte sie scherzend, dann faßte sie einen herzhaften Entschluß; sie fühlte, daß sie in diesem gleichgültig heiteren Ton nicht miteinander fortreden konnten und sie kannte Wollenberg genugsam, um zu wissen, er gehe, koste es was es wolle, keinen Augenblick früher, als er für geeignet hielt, aus seiner Zurückhaltung heraus. Es war deshalb gut, sie beendete diese peinliche Situation — hatte sie doch die beglückende Aussicht für den kommenden Tag.

„Begleiten Sie mich zu meiner Wohnung, mein Freund", bat sie, „sie liegt hier ganz in der Nähe. Ich bedarf der Sammlung für meine heutige Aufgabe. Morgen sehe ich Sie doch bei mir?"

Er zögerte. „Wenn —"

„Kein Wenn und Aber", unterbrach sie ihn. „Sie kommen, sans phrase, ich erwarte Sie!"

„Ich komme!" sagte er; drückte ihr die Hand, zog den Hut und war verschwunden.

In seliger Erregung stieg Leontine die Treppen zu ihrer Wohnung hinauf.

Sie hatte ihn nicht gefragt, ob er am Abend das Theater besuchte, er hatte mit keiner Silbe darauf hingedeutet, dennoch wußte sie genau, daß er unter den Zuschauern sein werde.

Das Bewußtsein, zum ersten Male nun in Wirklichkeit vor Demjenigen zu spielen, an den sie bisher sich im Geiste mit jeder ihrer Rollen gewandt hatte, gab ihr im ersten Augenblicke, als sie als die Priesterin der Diana auf Tauris unwirtbarem Strande aus der Kulisse trat, eine gewisse Befangenheit, die aber bald der höchsten Begeisterung wich. Sie sah ihn nicht, aber sie fühlte seine Nähe, und wie ein Gott die Marmorstatue des Künstlers belebte, daß er sie umfangen durfte in warmerf inbrünstiger Liebe, der klassischen Gestalt, die sie zu verkörpern hatte, einen warmen belebenden Odem ein. Noch nie war es wohl einer Künstlerin gelungen, die Iphigenie gleichzeitig erhaben, maßvoll und echt menschlich zur Anschauung zu bringen, die antike Ruhe und Abgeschlossenheit der Geopferten und Opfernden so zu vereinen und zu durchdringen mit dem lebendigen Fühlen und Denken, das wir Modernen verlangen, wenn uns nicht die schönsten und herrlichsten Gestalten der alten Welt wie Gebilde entgegen ragen sollen, die wir wohl bewundern und anstaunen, aber nicht begreifen können

Man war im Zuschauerraume darüber einig, daß diese Rolle der Glanzpunkt des Gastspiels sei, daß die Künstlerin damit etwas geboten, was weder von ihr, noch von Anderen überboten werden könne.

Merkwürdigerweise machte man hier und da heute erst die Entdeckung, welche sich bei dem großen Aufsehen, das Leontine's Spiel und Wollenberg's Bild gleichzeitig verursachten, schon lange natürlich darbot — man fand, daß die Künstlerin eine große Aehnlichkeit mit der weißgekleideten Frau auf dem Bilde habe. Das Kostüm der Iphigenie hatte den guten Leuten erst zu dem verhelfen gemußt, was niemals fern gelegen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 22. Dezember 1890.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats Folgendes verordnet:

An Stelle des nach der Polizei-Verordnung vom 11. November 1881 für den **Gänsemarkt** bestimmten oberen Theil des Rathhausmarktplatzes und des angrenzenden Theils der Charlottenstraße treten für diesen Zweck von jetzt die Mauerstraße und die angrenzenden Theile der Charlottenstraße.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Held.

Stettin, den 19. Dezember 1890.

Bekanntmachung,

betreffend

das Bestreuen der Bürgersteige 2c.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß die Bürgersteige 2c bei vorhandener Glätte mit Viehsalz und dergleichen bestreut worden sind, wodurch das Schuhzeug der Fußgänger beschädigt ist.

Mit Rücksicht hierauf wird darauf hingewiesen, daß nach § 100 der Straßenpolizei-Ordnung vom 2. August 1876 zum Bestreuen der Bürgersteige Sand Asche oder ähnliche abstumpfende Materialien genommen werden müssen, worunter aber keinenfalls Salze, welche sich lösen und dann mehr oder minder nachtheilig auf die Fußbekleidung wirken, zu verstehen sind.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Held.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 50,000 Tonnen Steinkohlen zur Locomotivfeuerung. Frist zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 7. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Tage mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Steinkohlen zur Locomotivfeuerung" und der Adresse „Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie im unterzeichneten Bureau aus, und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 M kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Bromberg, den 21. Dezember 1890. Materialien-Bureau.

Verdingung.

Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Bedingungen und Angebotsformulare können Elisabethstraße 10, Hof 1 Tr., Vormittags 9—12 Uhr, eingesehen, letztere auch gegen die Herstellungskosten bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Montag, den 12. Januar 1891, Vormitt. 12 Uhr, an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzusenden. Es findet dann die Eröffnung statt.

Stettin, den 20. Dezember 1890.

Der Königliche Baurath.
Mannsdorf.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Schwieger.

Stettin, den 15. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

a) 20,000 Quadratmeter Reihenpflastersteinen, in 4 Loosen à 5000 Quadratmeter;
b) 10,000 Quadratmeter Granittrottoirplatten, in 2 Loosen à 5000 Quadratmeter;
c) 6000 lfd. m Granitbordschwellen, in 2 Loosen à 3000 lfd. m;
d) 6000 lfd. m Granitsohlsteinen, in 2 Loosen à 3000 lfd. m

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungstermin, welcher im Rathhause, Zimmer Nr 38,

am Dienstag, den 20. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, einzusenden. Die Bedingungen können während der Dienststunden in dem Bureau der Bau-Deputation eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 75 ₰ bezogen werden.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Beim Beginn des neuen Jahres wiederholen wir unsere Einladung zur Benutzung der städtischen Volksbibliotheken, welche sich in der Bugenhagen-Mädchen-Schule, Ministerial-Schule, Knabenschule Rosengarten 19, Knabenschule Wallstraße 33, Lukas-Schule, Neu-Torney-Schule, Oberwick-Schule und Mädchen-Schule Verbindungsstraße 1 befinden. Wechselstunden sind Dienstags Abends von 6 bis 7 Uhr und Sonnabends Mittags von 12—1 Uhr, nur in der Bugenhagen-Mädchenschule Montag und Donnerstag Abends von 6—7 Uhr.

Die Benutzung steht allen Einwohnern frei, welche einen Bürgschaftsschein beibringen. Für das Wechseln eines Buches sind zwei Pfennige zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Weihnachtsfest im Seemannsheim.

Um den zur Zeit hier anwesenden Seeleuten für die entbehrten Freuden des Weihnachtsfestes in ihrem Familienkreise einigermaßen Ersatz zu bieten, werden wir am **dritten Feiertage**, Sonnabend, 27. d. Mts., Abends 6 Uhr, in den Räumen des Seemannsheims, Krautmarkt 2, II, eine **Weihnachtsfeier** veranstalten und soll uns dazu der Besuch aller hier anwesenden deutschen Seeleute herzlich willkommen sein.

Stettin, den 24. Dezember 1890.

Das Komitee.

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Direktor der Neuen Dampfer-Kompagnie **Piper**, Kaufmann **Haubuss**, Pastor **Fürer**, Gen.-Konsul **Gribel**, Schiffskapitän **E. Böttcher**, Pastor **Thimm**.

Pilharmonie.

Freitag, den 26. d. M. (2. Festtag), Mittags 12 Uhr

Matinée,

gegeben von dem **Gesangverein der Stett. Handw.-Ressource** (Dirigent Herr **Riecke**), unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments (Dirigent Herr **Offeney**).

Entree für Fremde à 50 ₰.

Stettiner Handwerker-Verein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Mittags pr. 12 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Musikalische Matinée,

ausgeführt von dem Sängerchore des Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Hart** und der Pionier-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herr **Bluhm**.

Programm:

1. Festmarsch aus der Balletmusik zur Oper „Feramors" . . . . Rubinstein.
2. Ouverture z. Op. „Die Belagerung von Corinth" . . . . Rossini.
3. Cavatine für Violin-Solo mit Orchesterbegleitung . . . . Raff.
4. „Estudiantina-Walzer" über spanische Melodien . . . . Waldteufel.
5. a) Forschen nach Gott — Männerchöre a capella — Kreutzer.
   b) Sonnenuntergang — Männerchöre a capella — Kjerulf.
6. Der alte Barbarossa — Männerchöre a capella — Silcher.
7. „An das Vaterland", Männerchor mit Instrumentalbegleitung . . . . . Abt.
8. Quartett und Chor a. d. Oper „Die Nibelungen" . . . . Dorn.
9. „Les Mandolines" . . . . Desormes.
10. „Fröhliche Weihnachten", Tongemälde Kordel.

Einlaßkarten für **Fremde** 50 Pfg.
Kinder unter 8 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.



Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr Weihnachtsfeier im Vereinslokale bei Kotz (Gutenbergstr.):
a) Ansprache des Herrn Divisions-Pfarrer Klessen;
b) Vorträge von dem Sängerchor des Vereins; c) Ueberraschungen für die Kinder; d) Verloosung der mitgebrachten Geschenke; e) Kränzchen.

Nur die Kameraden des Vereins und deren Familien haben Zutritt; **Einführungen sind nicht gestattet.** Entree incl. Tanz frei. Vereinsabzeichen sind anzulegen, Mitgliedskarten vorzuzeigen. Es wird gebeten, kleine Geschenke zur Verloosung eingewickelt am Eingange abzugeben.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Grabow a. O.

Am Montag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale:

halbjährlicher General-Appell.

Der Vorstand.

Stettiner Freischützen-Comp.

Montag, den 29. d. Mts., findet im Reichsgarten, Pölitzerstraße (**Th. Jaede**) unser

Kränzchen

statt. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Jakob Potenberg'scher

Sterbe-Kassen-Verein.

General-Versammlung

am Sonntag, den 28. Dezember 1890, Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unsere Quartal-Versammlung findet Montag, den 12. Januar 1891, Nachmittags 5 Uhr, im Reichsgarten statt. Meldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie zum Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge nimmt der Obermeister Herr **Fredrich,** Mittwochstr. 1, 2 Tr., bis zum 8. Januar 1891 entgegen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, Abends 7 Uhr, **im Saale des Herrn F. Reinke:**

Theater-Vorstellung.

Am 2. Weihnachtsfeiertage Nachmittags:

Geselliges Beisammensein.

Abends: **Kränzchen.**

Der Vorstand

Ev. Jünglings-u. Männer-Verein.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, Abends 6½ Uhr, im Saale des ev. Vereinshauses, Elisabethstr. 46:

Familien-Abend.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource:

Am 2. Weihnachtsfeiertag, Abends präzise 7 Uhr, im Vereinslokal (**Rohrer**):

Theater.

Nachdem: **Tanz**.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Unser Kollege **H. Weha** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause Unterbredow, Feldstraße 16, aus statt. Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Für die arme Wittwe mit fünf Kindern sind eingegangen: E. F. Neklatz 3 ℳ 5 ₰, Ungenannt 25 ₰. Weitere Gaben befördert **C. Hammermann**, Neuwarp.

Post-Vorbereitungsanstalt
von **T. Nitschke**,
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).
Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfenprüfung. Aufnahme jeder Zeit. Bisher bestanden 71 Schüler die Prüfung. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher. **A. Rockstuhl.**

Emmy Lange
Richard Baumhammer
Verlobte.
Stettin, Weihnachten 1890.

Heute Nachmittag 1 Uhr ist unsere unvergeßlich bleibende unverheirathete Tochter, Schwester und Schwägerin
Alma Falk
in ihrem 31. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen, welches hiermit statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübten Herzens ergebenst anzeigt
Maximilian Falk
im Namen der **trauernd. Mithinterbliebenen**
Die Beerdigung findet am 2. Feiertag, den 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr vom Trauerhause Artilleriestr 3 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten. Ein Sohn: Herrn W. Gladrow (Alt-Pansow). — Herrn W Putbrese (Neu-Miltzow). Herrn Max Kliese (Stettin). — Eine Tochter: Herrn J. Boß (Niepars)
Verlobungen: Frl. Anna Menkow mit Herrn Robert Dittmer (Stralsund). — Frl Marie Sch... mit Herrn Hans Sarnow (Kiel). — Frl. Anna Franck mit Herrn Paul Matthias (Stargard i. Pomm.).
Sterbefälle: Herr Albert Hagemann (Greifswald).

Sichere Brodstelle.

In einer Provinzialstadt der Mark, an Wald und Wasser belegen, 4 Meilen von Berlin, mit diesem durch Bahn und Schiffahrt verbunden und sehr frequentirt, ist das seit 23 Jahren in einer Hand befindliche erste und außerordentlich rentable Hotel mit allem Zubehör für 110,000 Mark zu verkaufen. Nur Bewerber mit mindestens 30,000 Mark baarer Anzahlung erhalten nähere Auskunft bei dem Kaufmann
Adolph Oliven
in Berlin,
Friedrichstraße Nr. 207.

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Kandidat Leopold um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr General-Superintendent Pötter um 10½ Uhr.
(Nachdem Abendmahl, Beichte 10 Uhr: Hr Pastor Schlapp.)
Um 5 Uhr Christfeier des Kindergottesdienstes.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Bahr um 5 Uhr
(Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Mans um 6 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Prediger Deicke um 9 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl,

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In der katholischen Kirche:
(Fest des hl Erzmärtyrer Stephanus.)
7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
3 Uhr Andacht und Segen.
An beiden Festtagen Kollekte für den Kirchbau.
Der Beichtstuhl ist an den Festtagen früh geöffnet.

Am Sonnabend, den 27. Dezember;
In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Am Sonntag, den 28 Dezember werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Kandidat Ahrens um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Predigtamts-Kandidat Bahr um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Abends Christfeier im alten Betsaale:
Herr Pastor Mans.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
3 Uhr Andacht und Segen.
Versammlung der männlichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Ungarische 4% Goldrente.**
Deutsche 3%, 3½% und 4% Reichs-Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. 3½% Pfandbr.	**Italienische 3% Eisb.-Obl.**
Stettiner 3½% Stadt-Obl.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrente.**
Deutsche Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Obl.**
Pomm. 4% 100 Thlr. Hyp.-Brfe.	**Mexikan. 5% u. 6% Anl.**

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.
Sämmtliche Coupons und geloosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870.

Die
Gartenlaube

beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang mit dem Roman
„Eine unbedeutende Frau"
von
W. Heimburg.
Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mk 60 Pf. vierteljährlich. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Der **Ausverkauf** aller ***Luxusartikel*** und ***Lampen, Kronen, Ampeln*** wird wegen gänzlicher Aufgabe dieser beiden Branchen fortgesetzt. **Auswahl noch sehr gross. Preise auf's Neue wesentlich herabgesetzt. Selten günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf.**
A. Toepfer, Hoflieferant, Mönchenstr. 19.
Special-Geschäft für Haus- u. Küchengeräthe, Closets etc.

Lehmann & Schreiber. Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
selbstimportirter Havanna-Zigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Spratts Patent (Germany) Ltd.

Abtheilung II. **BERLIN N.** Lothringerstr. 67.
Salzrollen für Pferde, Rinder, Schafe etc.
sind von den bedeutendsten Thierärzten und Fachblättern aufs beste empfohlen und sollten in keinem Stalle fehlen.



Die Salzrolle ist aus **bestem, reinem** Salz gepresst und mit einer Achse versehen, so dass sie sich dreht, wenn ein Thier daran leckt, wodurch eine gleichmässige Abnutzung stattfindet.
Das Salz fördert den Appetit und die Verdauung, ohne grösseren Durst zu verursachen.
Den üblen Folgen, welche die Verabreichung des meist unreinen Steinsalzes hat, wird durch unsere Salzrollen vorgebeugt.
Die Salzrolle selbst ist durch einen sinnreich konstruirten Behälter von galvanisirtem oder emaillirtem Blech geschützt, und kann deshalb auf der Weide so gut wie im Stalle angebracht werden.
Eine Salzrolle reicht gewöhnlich 2–3 Monate, jedoch wird die erste Rolle schneller aufgebraucht sein, um das natürliche Verlangen der Thiere nach Salz zu befriedigen.
Der Behälter wird — wie die nebenstehende Abbildung zeigt — so befestigt, dass die Thiere die Salzrolle von unten bequem erreichen können.
Das Herausnehmen bezw. Einsetzen der Rolle geschieht, indem man die Messingschraube löst bezw. anzieht.
Preis pro Stück incl. galvanisirtem Blechbehälter Mk. 1
" " " " emaillirtem " Mk. 2
Salzrollen allein 80 Pf. pro Stück oder Mk. 9 pro Dutzend.

Amerik. Patent-Striegel.



Billig und gut!
Preis pro Stück:
Schwarz lackirt M. 1,20.
Vernickelt . . " 1,50.

Die Vortheile der Pferde-Striegel sind:
„Sie ist so weich wie eine Bürste", weil die gezähnten Ringe nachgeben und sich dadurch einerseits den Vertiefungen, andererseits aber auch den Erhöhungen des Körpers anpassen.
„Sie reinigt sich von selbst", weil durch die Bewegung der Ringe Schmutz und Haare von selbst abfallen.
„Sie putzt ein Pferd schneller u. besser als andere Striegeln", weil sie 320 Zähne hat, welche ineinandergreifen und somit zugleich die Bürste ersetzen.
„Sie kann nie die Haut verletzen", weil sie sich allen Theilen des Pferdes von den Ohren bis zu den Hufen anschmiegt.
„Sie ist dauerhafter als andere Striegeln", weil die Ringe aus bestem Federstahl, der Griff aus schmiedbarem Gussstahl gefertigt und alle Theile fest vernietet sind.
„Die Zähne legen sich nicht um", weil die Striegel kreisförmig ndu elastisch ist.

Uhren! Uhren!
goldene u. silberne
Remontoir-Uhren
für Herren und Damen, viele
goldene Ketten,
sowie Ancre- und Cylinderuhren, Brillantringe 2c.
billig zu verkaufen
Leih-Haus Gr. Wollweberstr. 40.

Eiserne Oefen, Schlittschuhe
in großer Auswahl billigst bei
Ad. Gerstenberger,
Schulzenstr. 19.

Neuheit.
Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten.
Abziehbilder für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica 2c.) offerirt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Gebrauchte Möbel
werden zu kaufen gesucht Junkerstr. 1–3, 1.

Bénédictine



LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.
Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:
Emil Hora vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Küpke in Preuss.-Stargard, C. Neumann in Colbergermünde. Francke & Laloi, Breitestrasse 25, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3, Th. Zimmermann, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau, **J. Dickelmann in Stralsund.**
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Empfehle mein sehr großes Lager von
Photographie-Rahmen
in allen Größen,
Photographieständern
in Bronce, Crystall, Holz 2c.,
Haus-Segen-Rahmen
einfach und reichverziert,
sowie **Hand-Spiegel** und
Crystall-Hufeisen- und Phantasie-Spiegel.
Albert Runge,
Gold-Rahmen- u. Spiegel-Fabrik,
Special-Geschäft für Bilder-Einrahmungen.
Moltkestr. 10. — Papenstr. 10.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen
per Paar M. 1,25.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

---

1 junger Mops (stubenrein), Schuhe u. Stiefel billig zu verkaufen Kronprinzenstr. 19.

Havana Schuß-
Cigarren, 32 und 38 Mk pr. 1000,
Hochfeine „Rösi", 70 Mk. pr. 1000.
Probehundert gegen Nachnahme empfiehlt
G. A. Rosenhauer, Bremen.

Alleinverkauf
eines bedeutenden Konsumartikels der
Farbwaarenbranche
ist für die Provinz Pommern an eine leistungsfähige Firma, welche die Malerkundschaft regelmäßig besuchen läßt, unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Offert. unter 895 C. G. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.

Die neu errichtete
„Chemische Wäscherei und Färberei"
„Berolina",
Berlin SW., Kommandantenstr. 80/81,
wünscht Annahmestellen in der Provinz zu vergeben.

Stellensuchende jeden Berufs plazirt seit 1868 **Reuter's Bureau, Dresden** Maxstraße 6.

Ich suche zum 1. April eine erfahrene, zuverlässige Wirthin mit guten Zeugnissen.
Frau **von Lettow,**
Wangeritz bei Schönhagen, Pommern.

Pée's
Haushalt-Toilette-Fettseife
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Special-Putz-Handlung
von
Anna Witte.
Roßmarkt 4.
Trauerhüte u. Trauerflore
zu den billigsten Preisen.

Stargarder Seifen-Niederlage
(Moritz Ephraim),
Fischmarkt 8–9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife a Pfd 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
(gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausſ. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
" " " II	a " 0,25 "	5 "	1,10 "
" " Kaltwasserſ.	a " 0,30 "	5 "	1,40 "
" weiße Schnitzelſ.	a " 0,20 "	5 "	0,95 "
Glyc.-Abfall- u. Toiletteſ.	a " 0,35 "	5 "	1,60 "

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

(Eingesandt.) Nur dem **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- und Heilpflaster***) verdankt meine Frau ihre Gesundheit, denn 8 Jahre litt sie an **bösartigen Flechten an den Füßen**, welche in **Eiterungen** übergingen und sie gänzlich arbeitsuntüchtig machten. Alle Versuche, ihre Gesundheit wieder zu erlangen, blieben ohne Erfolg, durch Anwendung von 1 Dtzd Schachteln **genannten Pflasters hat sie diese jedoch wiedererhalten;** so kann man mit wenig Kosten seine lang entbehrte Gesundheit wieder herstellen, wenn man das richtige Mittel trifft und dies war nur allein das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster.** Gleichzeitig bestätige ich, daß ein hochbejahrter Mann, dem ich dasselbe empfahl, von seinen **20jährigen Leiden an den Füßen in kurzer Zeit geheilt worden ist.** Dies bringe ich aus Dankbarkeit für ähnliche Fälle zur öffentlichen Kenntniß.
Theodor Koch aus **Obertrebra** bei **Apolda** in **Thüringen.**

*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

---

3 junge, 6 Wochen alte
Mopshunde
billig zu verkaufen Pelzerstr. 12, v. 2 Tr.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag (erster Feiertag), Nachmittags 3½ Uhr, **Weihnachts-Kindervorstellung** (Parquet 50 ₰):
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abendvorstellung:
Novität! Zum 5. Male: Novität!
Das verlorene Paradies.
Freitag (zweiter Feiertag), Nachm. 3½ Uhr, **Weihnachts-Kindervorstellung** (Parquet 50 ₰):
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abend-Vorstellung:
Novität! Zum 2. Male: Novität!
Unsere Don Juans.
Hugo Schwalbe . . . . . Dir. **Emil Schirmer.**
Sonnabend (dritter Feiertag), Nachm. 3½ Uhr, **Weihnachts-Kindervorstellung** (Parquet 50 ₰):
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abendvorstellung: Zum 29. Male:
Die Ehre.

Stadt-Theater.

Donnerstag, **Nachmittags 3¼ Uhr;**
Zu kleinen Preisen (Parquet 1 ℳ, Gallerie 30 ₰ 2c.)
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends 7 Uhr: (Opern-Bons.) Mit gänzlich neuer Ausstattung an Costümen und Requisiten.
Zum 1. Male:
Meißner Porzellan.
Pantomimisches Ballet in 1 Akt nebst einem Vorspiel von Golinelli. Musik von J. Hellmesberger.
Vorher: **Die weiße Dame.**
Freitag, **Nachmittags 3¼ Uhr:** (Zu kleinen Preisen.)
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends 7 Uhr: (Opern-Bons.) Zum 2. Male:
Meißner Porzellan.
Pantomimisches Ballet von Golinelli.
Vorher: Zum 1. Male.
Arbeit. (The Middleman.)
Volksschauspiel in 4 Akten von Jonas. (**Novität!**)
Sonnabend, **Nachm 3¼ Uhr.** (Zu kleinen Preisen.)
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Abends 7 Uhr: (Opern-Bons.) Zum 3. Male
Meißner Porzellan.
Hierauf: **Fra Diavolo.**